

FÖRDERVEREIN
BE
— GEG —
NUN
GEN

PRESSEMITTEILUNG

Kassel, den 05.06.2024

BEGEGNUNGEN 2024

Im August präsentieren die Geigerin Tianwa Yang und der Förderverein BEGEGNUNGEN e. V. die neunte Auflage des Kammermusikfestivals.

An zwei Wochenenden im August begegnet die Geigerin Tianwa Yang renommierten Künstler*innen im Zusammenspiel der Musik vom späten 18. bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts im Hallenbad Ost und im Museum für Sepulkralkultur. Vom 16. bis 18. sowie 23. bis 25. August geht es mal heiter und tänzerisch, mal nachdenklich zu. Von Volksliedern über Gassenhauer bis hin zu Operettenmelodien ertönen unterschiedliche Streicherkonstellationen, gemischt mit Oboen- und Klavierklängen. Gemeinsam mit **Lena Neudauer** (Violine), **Martin Funda** (Violine), **Diyang Mei** (Viola), **Florian Richter** (Viola), **Valentino Worlitzsch** (Violoncello), **Hong Yiu Thomas Lai** (Kontrabass), **José Luis García Vegara** (Oboe), **William Youn** (Klavier) und **Martin Klett** (Klavier) regt Tianwa Yang die Fantasie an, in jeder Kunst das Poetische zu finden oder die stummen Worte in Liedern ohne Worte doch leise zu hören.

Beschwingt erklingt der Auftakt der BEGEGNUNGEN im Hallenbad Ost, wo beliebte „Ohrwürmer“ des 19. Jahrhunderts auf dem Programm stehen. Namensgeber des Konzerts ist **Ludwig van Beethovens** berühmtes *Gassenhauer*-Klaviertrio, das eine damals viel zitierte Melodie aus einer komischen Oper von Joseph Weigl verarbeitet. In **Manuel de Fallas** *Siete canciones populares españolas*, seiner wohl populärsten und am häufigsten adaptierten Komposition überhaupt, geht es in verschiedenen Tanzstilen um die Liebe: mal spielerisch, mal ernst, mal tragisch. Tanzmelodien durchziehen auch **Antonín Dvořáks** Streichquintett op. 77, ein Werk von orchestraler Wucht, mit dem er seinen ersten Kompositionspreis gewann. In diesem Stück findet sich auch der für ihn typische tschechische Volkston.

Auch in diesem Jahr sind zwei nächtliche Dunkelkonzerte in den Räumen des Kasseler Museums für Sepulkralkultur zu erleben. Das erste lädt zum Tanzen ein, zumindest in Gedanken. Zum Beispiel, wenn in **Gioachino Rossinis** Duett für Violoncello und Kontrabass, einem ironischen Zwiegespräch im Stil einer Opera buffa, im dritten Satz eine Polonaise erklingt. **Franz Schuberts** Sonatine für Violine und Klavier kommt etwas lieblicher und lyrischer daher. Die *Kadenza* für Kontrabass solo des finnischen Komponisten **Teppo Hauta-aho** lädt zum Staunen ein und führt das Instrument an seine klanglichen und technischen Grenzen. Spanische Folklore mit impressionistischen Zügen geht in **Joaquín Turinas** Klaviertrio *Círculo* unter die Haut. Ein kurzes Innehalten bewirkt **Rebecca Clarkes** besonderes Klaviertrio *Dumka*, ein introvertierter Klagegesang. Zum Finale geht es mit **Erwin Schulhoffs** Fünf Stücken für Streichquartett noch einmal heiß her – ein Werk, das mit seinen volksmusikalisch orientierten, prägnant kurzen Sätzen heute als „freche Musik am Puls der Zeit“ bezeichnet wird.

Dem Thema „Volkston“ ist in diesem Jahr sogar ein ganzes Konzert gewidmet, denn volksliedhafte Elemente finden sich in der Kammermusik vieler Komponisten. **Robert Schumann** beispielsweise bemühte sich in seinem Spätwerk zunehmend um Einfachheit und einen volkstümlichen Ton in der Musik, wie seine intim besetzten *Fünf Stücke im Volkston* belegen. **Paul Hindemiths** Violasonate trägt im zweiten Satz sogar die Aufforderung, „ruhig und einfach, wie ein Volkslied“ zu spielen – sie besticht durch kraftvollen Ausdruck und moderne Harmonik, ganz im Gegensatz zu Schumanns romantischer Musik. **Franz Schuberts** Lied *Die Forelle* bildet die Grundlage für sein einziges Klavierquintett, ein Meisterwerk der Kammermusik. Noch auf der Suche nach seinem musikalischen Weg, schlägt er damit eine Brücke zwischen Volksmusik, Salonmusik und Romantik.

Ein nachdenkliches, fast philosophisches Programm eröffnet das zweite Wochenende der BEGEGNUNGEN, bei dem sich zu Streichern und Klavier die besondere Klangfarbe der Oboe gesellt. Nach seiner Flucht in die USA während des Zweiten Weltkriegs schrieb **Bohuslav Martinů** sein Oboenquartett und schöpfte Kraft und Hoffnung aus der Arbeit, die von Heimweh und der Erinnerung an seine folkloristischen Wurzeln geprägt war. **Wolfgang Amadeus Mozart** musste aus anderen Gründen durchhalten: 1785 komponierte er so viele Werke, darunter das Klavierquartett g-Moll KV 478, dass er nach heutigen Maßstäben wohl schon kurz vor dem Burnout stand. Der stets heftig kritisierte **Dmitri Schostakowitsch** wurde mit seinem einzigen Klavierquintett wider Erwarten gefeiert und erhielt sogar den Stalinpreis erster Klasse. Doch wer genau hinhört, spürt eine unterdrückte Dramatik im Werk: vielleicht eine stille Ahnung, bald wieder kritisiert und verfolgt zu werden?

Das zweite Dunkelkonzert präsentiert verschiedene Fantasie-Vertonungen in sphärischer und besinnlicher Atmosphäre. Den Rahmen bilden zwei Oboenquartette der britischen Komponisten **Benjamin Britten** und **Ernest Moeran**, die beide den Titel *Phantasy Quartet* tragen – was haben diese Werke sonst noch gemeinsam? Britten soll eine Schwäche für die Oboe gehabt haben, die in seinem Quartett als Erzählerin und Protagonistin auftritt. Man vermutet, dass er sich von **Wolfgang Amadeus Mozarts** einzigem Oboenquartett inspirieren ließ, das mit seinem hohen solistischen Anteil fast schon Konzertcharakter hat. Ein kleines Intermezzo im Konzert bilden zwei reine Streicherwerke: **Eugène Ysaÿe** schrieb seine hochvirtuose Sonate für zwei Violinen für seine Schülerin, die belgische Königin Elisabeth – vielleicht ein Liebesbeweis? In **Antonín Dvořáks** *Miniaturen* gesellt sich zu den beiden Violinen eine Viola; das Stück ist von fantastischer Gestalt mit träumerischen, elegischen und leidenschaftlichen Passagen.

Mendelssohns *Lieder ohne Worte* mit ihrem erzählerischen Charakter und ihrer eingängigen Melodik prägen bis heute das Schaffen vieler Komponisten seiner Zeit. Bei **Robert Schumann** ist der Einfluss deutlich in den *Romanzen* für Oboe und Klavier zu hören, einem liebevollen Weihnachtsgeschenk für seine Frau Clara im Jahr 1849. *Romanzen* konnte **Clara Schumann** selbst auch: 1853 schrieb sie ihr Opus 22, angeregt durch die Bekanntschaft mit dem Geigenvirtuosen Joseph Joachim und dem jungen Johannes Brahms, für den sie bald Zuneigung empfand. **August Klughardt**, dessen Werk weitgehend in Vergessenheit geraten ist, komponierte seine *Schilflieder* nach Gedichten des Spätromantikers Nikolaus Lenau. Auch ohne Worte hört man die Träume des lyrischen Ichs von unerfüllter Liebe. Zum Abschluss der diesjährigen BEGEGNUNGEN erklingt Musik von **Felix Mendelssohn Bartholdy** selbst. Sein erstes Klaviertrio, von Schumann als „Meistertrio der Gegenwart“ gerühmt, gilt bis heute als eines der bekanntesten Klaviertrios der Romantik.

Das vollständige Programm ist ab sofort auf der Homepage des Festivals www.festival-begegnungen.de abrufbar. Eintrittskarten für die Konzerte sind über unseren [Onlineshop](#), unsere Tickethotline 0561-3164500 sowie sämtliche Reservix-Vorverkaufsstellen erhältlich.

Bildmaterial zum kostenfreien Abdruck haben wir Ihnen unter www.festival-begegnungen.de/downloads zum Download bereitgestellt.

Wir danken dem Kulturamt der Stadt Kassel, dem Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst, der Landgraf-Moritz-Stiftung, der Gerhard-Fieseler-Stiftung, dem Musikhaus Eichler und zahlreichen privaten Förderern für ihre finanzielle Unterstützung sowie der Musikakademie der Stadt Kassel „Louis Spohr“, dem Museum für Sepulkralkultur sowie dem Hallenbad Ost für ihre Gastfreundschaft.